

ERLÄUTERUNGSBERICHT

WALDPARK RADEBEUL-WEST - ENTWICKLUNGSKONZEPT

Allgemeine Angaben

Planungsziel:	Darstellung der historischen Entwicklung und Einbeziehung historischer Elemente in die zukünftige Entwicklung
Leistungsumfang:	Bestandsanalyse Erarbeitung einer Konzeption mit Plänen und Erläuterungen
Flurstücke und Gemarkungen:	Niederlößnitz und Kötzschenbroda Oberort, im Norden begrenzt durch Kiesgrubenweg, im Westen durch Sonnenleite und Moritzburger Straße, im Osten durch Obere Burgstraße und im Süden durch Weg Am Wasserturm.
Gemeinde:	Große Kreisstadt Radebeul
Auftraggeber:	Große Kreisstadt Radebeul Stadtbauamt Sachgebiet Stadtgrün Pestalozzistraße 8 01445 Radebeul
Auftragnehmer:	EVERGREEN landschaftsarchitekten uhlig.seidler PartG mbB Schweriner Str. 50a 01067 Dresden Tel.: 0351/ 329 751 52
Leistung:	Entwicklungskonzept
Bearbeiter:	Dipl.-Ing. Henning Seidler Landschaftsarchitekt (AKS/ FLL) M. Sc. für Landschaftsarchitektur Meike Bornschein-Hamm

Anlagenverzeichnis

Diesem Erläuterungsbericht liegen folgende Anhänge bei:

- Konzeptplan
- Maßnahmenplan
- Zusammenstellung historischer Fotografien aus Archiven

ERLÄUTERUNGSBERICHT ENTWICKLUNGSKONZEPT

- 1 Lage und Umfang der Planung
- 2 Planungsgrundlagen
- 3 Bestandsbeschreibung
- 4 Entwicklungskonzept

ERLÄUTERUNGSBERICHT ENTWICKLUNGSKONZEPT

1 Lage und Umfang der Planung

Der Waldpark West befindet sich in den Stadtteilen Niederlöbnitz und Kötzschenbroda Oberort der Stadt Radebeul. Er wird im Norden durch den Kiesgrubenweg, im Westen von der Sonnenleite und der Moritzburger Straße, im Osten von der Oberen Burgstraße und im Süden durch den Weg Am Wasserturm begrenzt. Der Waldpark hat eine Ausdehnung von ca. 15 Hektar. Nach seiner Gründung 1910 wurde der Waldpark bis 1949 als parkähnliche Anlage genutzt. Der Waldpark ist neben dem Elberadweg der am stärksten frequentierte Teil in Radebeul. Infolge Nutzungsaufgabe haben sich unkontrollierte Waldflächen mit verschiedenem Charakter entwickelt.

Das Büro EVERGREEN landschaftsarchitekten uhlig.seidler PartG mbB wurde von der Großen Kreisstadt Radebeul, Sachgebiet Stadtgrün, mit der Erstellung einer Konzeption für den Waldpark beauftragt.



Lage des Waldparks in Radebeul, openstreetmap.org, Zugriff: 27.09.2019

Folgende Einzelmaßnahmen sind vorzusehen:

- Für die Aufwertung sollen die historischen Bezüge herausgearbeitet werden.
- Es sind grundsätzlich keine neuen Wege anzulegen. Das vorhandene Wegenetz soll geordnet und aufgewertet werden.
- Die Nebenwege sind anders zu kennzeichnen als Hauptwege und sollen optisch verschieden sein.
- Der Bereich an "Schwarzes Teich" soll als „Zentrum“ des Parks aufgewertet werden und ist insbesondere mit Rhododendron zu gestalten.
- Passende Orte für Baumneupflanzungen sind zu ermitteln.

2 Planungsgrundlagen

2.1 Digitale Daten

Als Planungsgrundlage wurde dem Büro Evergreen von der Stadt Radebeul eine digitale Karte im dwg-Format bereitgestellt. Die digitale Karte enthält Flurstücksgrenzen, Höhenlinien, Gebäude, Gewässer und Straßennamen.

Bei der Recherche im Radebeuler Stadtarchiv fand das Büro Evergreen außerdem handgezeichnete Pläne einer „Studie zur Erhaltung und Rekonstruktion“ aus dem Jahre 1985. Diese enthalten Analysen zum Gehölzbestand, zum gegenwärtigen Zustand um 1985 sowie einen Maßnahmenplan mit Vorschlägen zur Rekonstruktion des Waldparks.

2.2 Historischer Bezug

Quelle: Mansel, M. Dipl. Ing., *Stadtwaldpark Radebeul: Studie zur Erhaltung und Rekonstruktion (1985)*, Stadtarchiv Radebeul Findbücher 3192, 3193, 2242,85063

- 1902 Erste Sommerkonzerte am heutigen "Schwarzes Teich" finden statt – später „Waldparkkonzerte“
- 1908 Erster Grundstückserwerb für die „Errichtung eines öffentlichen Parks für Niederlößnitz“; Insgesamt umfasst das für den Waldpark vorgesehene Gebiet fast 50 verschiedene Grundstückseigentümer; Motivation : „Bedürfnis nach Erholung in ruhiger, vor den Gefahren und Belästigungen des öffentlichen Verkehrs geschützten Örtlichkeiten in staubfreier, frischer Luft zu genügen imstande sind. [...] Gründe des Heimatschutzes: [...] die natürlichen Schönheiten der Landschaft vor den Rücksichtslosigkeiten der modernen Entwicklung zu schützen“ (Memorandum März 1908)
- 1910 Gründung des Waldparks mit Unterstützung der Gemeinden Kötzschenbroda (25.000 m²) und Niederlößnitz (36.670m²) und des Kammerherrn von Minkwitz (32.060m²), die jeweils Land zur Verfügung stellten. Weiterer Grundstückserwerb wird durch Spenden von Bürgern aus Radebeul finanziert. Teilweise werden auch Grundstücke gepachtet, die für das Gelände des Waldparks notwendig erscheinen. Additive Entstehung des Waldparks: Die Wege werden entsprechend den zugelierten Grundstücken und Geländereief (ohne einheitliches Gestaltungskonzept) angelegt.
- 1911 Beginn der Vorarbeiten zur Errichtung des Waldparks (durch die Waldparkkommission), Hinweis auf Aufstellung von Verbotstafeln und Beauftragung von Patrouillen, Finanzierung der Maßnahmen durch die Waldparkstiftung, mit Einstellung des Landschaftsgärtners und Gärtnereibesitzers Felix Brix (1912) und des Gärtners Seyfert als Waldwächter (1913). Grundhafte Herstellung eines Weges im Leimgrund mit einer Breite von 3 m, Anpflanzung einer Dornenhecke längs der Moritzburgerstraße, Planierung des Konzertplatzes am Teich mit Aufstellung von 15 Bänken
- 1912 Festlegung, die Wegbreite der Waldwege auf 1,50 m auszubauen
- 1913 Gestaltung des südlichen Eingangs „Pilgrimsplätzchen“ zum Waldpark mit Grottensteinen, Wasserlauf und Pflanzen, Planung von Wegen, doch Geld zur Umsetzung fehlt. Aufruf an die Bevölkerung (hier: Villen- und Grundstücksbesitzer), an den Waldpark Pflanzen zu spenden (v.a. Efeu gefragt)
- 1914 Bestellung von 25 Bergahornen beim Landschaftsgärtner Felix Brix, um sie im Ferienheim auf dem Hauptweg nach der Kolonade rechts und links zu pflanzen

- 1916 Jahresbericht der Waldparkstiftung gibt Auskunft über umgesetzte Maßnahmen:
Pflanzungen:
50 Stück Weymouthskiefern
50 Stück stärkere Birken „zur Hebung des Landschaftsbildes“
50 Stück niedrige Gehölze
10 Stück Koniferen (Juniperus sabina, Taxus)
- Errichtung eines „bequemen“ Serpentinewegs in der Verlängerung des Kottenleitenweges, der zur König-Friedrich-August-Höhe führt und südlich mit Unterholz gepflanzt wird. Östlich davon erfolgen die o.g. Baumpflanzungen. Bänke neben dem „bequemen“ Kottenleitenweg werden zum Ausruhen aufgestellt (nach den ersten 58 Stufen des Weges).
- An der westlichen Seite des Leimgrundes (heutige Promenade) werden 16 Koniferen verstreut gepflanzt. Und der Leimgrundweg wird bis zur Kreuzung Kottenleite bekiest.
Im Leimgrund (am Ende der heutigen Promenade) wird ein Staubecken errichtet.
- Am Ausgang der Minckwitz-Aue (heutiger Leimgrund) wird ein Wasserfall geschaffen und 4 m³ Steine zur Grabenbefestigung verwendet. Dort werden Nadelhölzer, Sträucher und Efeu gepflanzt.
- Errichtung eines Sitzplatzes oberhalb des Parkteiches mit Mühlstein als Tischplatte unweit des „Wasserwerkunnels“ wird mit Waldgehölzen umpflanzt und an der Grenze eine 215,4 m lange Sommer- und Winter Rodelbahn mit Eintrittshäusschen und Startturm (im Auftrag von Hermann Jyrich) mit einem Höhenunterschied von 34 m gebaut.
- Parkhütte wieder hergestellt und umpflanzt
- 1917 Pflanzung von 40 Rotbuchen, 200 neuen Gehölzen und Eichen am Berghang
- 1918 Ausbau des Steinbruchs am Wasserturm mit Wegeanschluss an die König-Friedrich-August-Höhe (Pflasterung mit Kopfsteinen aus Steinbruch)
Pflanzung einer Weißdornhecke entlang der Strecke,
Pflanzung von Douglasien, 300 St. Feldahorn und 20 Rhododendren am Parkteich
Errichtung von Bänken aus Zementbeton und Holz am Hauptweg oberhalb des Teiches
- 1921 Anlage des Dreibrunnenweges, Fußweg zwischen Leimgrund und Parkhütte wird fertiggestellt
- 1924 Eisnutzung des „Schwarzes Teich“ durch den Fleischereimeister Leschke als Eiskeller und Eisbahn
- 1926 Etablierung von Waldrasen (Wasserlauf im Leimgrund)
Brombeeren (Lehmgrube), Akazien (Aufgang d. Schlangenwegs, Kiesgrubenweg zur Minckwitz-Aue), Weißdorn (Minckwitz-Aue, Leimgrund, Verbindungsweg Leimgrund nach Sonnenleite), Buchenhecke (am Konzertplatz) und Fichten (an den Hängen des Dreibrunnenweges) werden gepflanzt,
Auerstiegsbrücke – Geländer aus Birkenholz erneuert
- 1927 *„Der Ausbau des Waldparkes und die Anlage von Wegen kann [...] nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden“*
Pflanzung von rotblättriger Haselnuss an der Böschung des Parkteiches
- 1928 Ein Stück Ufer des Parkteiches wird mit Knöterich (*Poligonium*) bepflanzt.
Ein Wasserlauf in der Nähe des alten Brunnens auf „Jyrch's Land“ wird zum Erlensumpf abgeleitet.
- 1929 Waldpark verliert 6910m² aus dem anteiligen Besitz von Kötzschenbroda an neue Siedler und deren Eigenheime

- 1932 Sammelaktionen mit Büchsen und Benefizkonzerten für den Erhalt und Ausbau des Parks
- 1939-1945 Während und nach dem 2. Weltkrieg wurden die Arbeiten im Park eingestellt. Übermäßiger Holzausschlag und fehlende Pflegemaßnahmen im Park führten zum Verfall der Anlage. Der Parkrandbereich am Kiesgrubenweg wurde durch die Anlieger nachhaltig verändert und damit für das Parkbild zerstört.
- 1947 Russisches Denkmal aufgestellt – Grabstätten für Gefallene aus dem 2. Weltkrieg
- 1970 Anfang der 1970er Jahre wurden von der Forstwirtschaft mehrere Versuche unternommen die Hangerosion durch Verbau mit Gehölzen zu beseitigen und den Hang mit seinem Baumbestand zu sichern.
- 2020 Der Aussichtsplatz „König-Friedrich-August-Höhe“ am Wasserturm, der nicht im Eigentum der Stadt Radebeul ist, wird durch privatbauliche Maßnahmen aus der öffentlichen Nutzung ausgenommen. Der Waldpark verliert einen wichtigen Aussichtspunkt.

Achtung Verwechslungsgefahr!

Etwa zeitgleich zum „Waldpark Radebeul-West“ legte der „Verschönerungsverein für die Lößnitz“ Anfang des 20. Jahrhunderts den „Waldpark Radebeul-Ost“ an, der 1908 in „Friedrich-August-Park“ umbenannt wurde. Es handelte sich dabei um eine Parkanlage mit Springbrunnen, Sportflächen und Spielplätzen an der Stadtgrenze zu Dresden. Die im Zuge der Recherche gefundenen historischen Abbildungen der Bismarckquelle und einer Schutzhütte von etwa 1905 wurden höchstwahrscheinlich in diesem östlichen Waldpark aufgenommen.

Heute erinnert lediglich eine kleine Platzfläche an der Einsteinstraße an die einstige Anlage. Der Rest des Parks ist durch die heutige Kleingartennutzung vollständig überbaut.

2.3 *Aktuelle Nutzung und Bedeutung des Waldparks Radebeul-West*

Der „Waldpark Radebeul-West“ ist ein Ort der Naherholung für Einheimische und Ausflugsziel für Touristen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die „Friedensburg“ sowie der denkmalgeschützte „Mohrenhauspark“ mit einem Spielplatz und Bolzplatz. Am südlichen Rand des Waldparks überragt der Wasserturm die anschließenden Weinberge der Stadt Radebeul.

Mehrere markierte Wanderwege und Radwege tangieren den Waldpark. Entlang der südlichen Waldkante des Gebietes verläuft der „Weinwanderweg“ (lila Kennzeichnung) mit der Route „Niederlößnitz-Variante Wasserturm“ sowie ein Rundwanderweg Meißen-Schmilka (roter Punkt). Im Osten des Waldparks ist ein Teil des Wanderwegs zwischen Niederau und Bahnhof Radebeul-Kötzschenbroda zu finden.

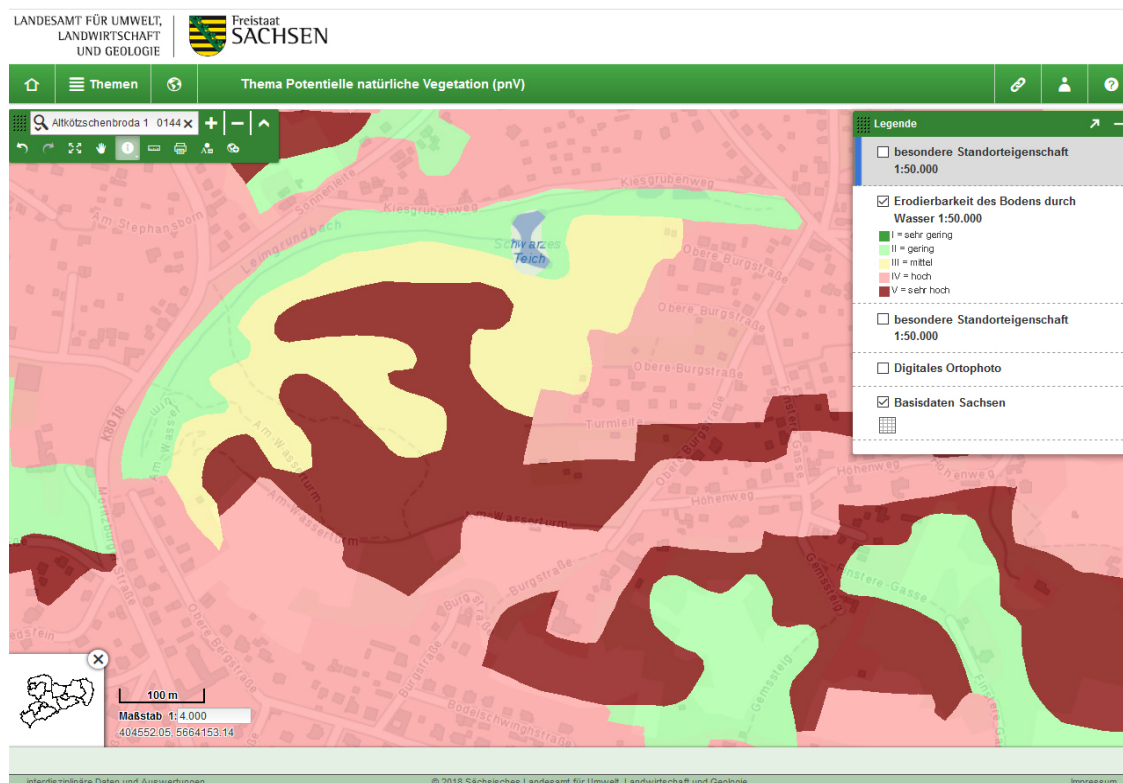
Auf der Oberen Burgstraße verläuft die Radroute Elbe-Friedewald-Wackerbarth und entlang des Kiesgrubenweges der Radebeuler „Radrundweg 2 – Lößnitzgrund“.

3 Bestandsbeschreibung

3.1 Zugänge und Wege

Zugänge zum Waldpark befinden sich, vor allem aufgrund der Topografie, nur im Norden, Osten und Westen. Im Süden schließen vor allem steil abfallende Weinberge an den Park an, die durch hohe Natursteinmauern und/oder Zäune vom öffentlichen Bereich des Parkes abgegrenzt sind. Die östlichen Zuwegungen führen durch die dort gelegene Kleingartensiedlung und sind von außen kaum wahrnehmbar. Zudem liegen die Zufahrten zu den Gartengrundstücken teilweise auf dem Parkgelände. Von Westen erfolgt der Zugang aufgrund der starken Hanglage über Treppenanlagen. Insgesamt betrachtet gibt es im Waldpark keine Zugänge und Wege, die barrierefrei sind, nur wenige sind barrierearm. Aufgrund der bewegten Topografie und teils sehr großen Höhenunterschiede ist eine barrierefreie Erschließung des Waldparks nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich.

Am nördlichen und östlichen Rand des Parks führt ein breiter, ungebunden befestigter Hauptweg vom Ende der Oberen Bergstraße zu "Schwarzes Teich". Innerhalb des Waldparks gibt es viele kleinere, unbefestigte Pfade. Hauptsächlich vorzufinden sind ausgetretene und von Erosion betroffene Pfade, die meist willkürlich und durch den Nutzer entstanden sind. Sie zeugen von einem hohen Nutzungsdruck und verdeutlichen die Dringlichkeit eines Gesamtwegekonzeptes



Erodierbarkeit des Bodens durch Wasser, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Auszug: 2019

3.2 Vegetation

Hauptsächlich finden sich im Waldbestand die typischen Waldbaumarten dieser Region wie Robinie, Eiche, Birke und Kiefer sowie Ahorn als flächiger Aufwuchs. An einigen Punkten sind zudem Eiben zu finden. Auffällig sind Reihen aus eng wachsenden Hainbuchen, die zu früherer Zeit im Waldpark als Hecken gepflanzt worden sind. Eine Strauchschicht ist kaum vorhanden und der eher kahle Waldboden wird teilweise großflächig von Efeu überwachsen. Der fehlende Unterwuchs erleichtert an vielen Stellen die Bildung von Trampelpfaden.

Die Rhododendroninsel an "Schwarzes Teich" stellt eine Besonderheit im Waldpark dar. Die im Rest des Gebietes eher natürlich anmutende Waldvegetation wird hier durch auffällige, eher parktypische Gehölze ergänzt und legt den Fokus auf das Gebiet rund um den Teich als „Parkzentrum“. Die Rhododendren sind jedoch in einem mäßigen Gesamtzustand und weisen teils stark lückenhafte Belaubung auf.



Hauptweg zwischen Oberer Bergstraße und dem Teich an der Sonnenleite



Rhododendren am „Scharzes Teich“ - der Bestand ist deutlich überaltert



Gießmannscher Tunnel – Mundloch im Waldpark



Typischer Waldweg im Nebenwegenetz.
Der Efeu ist vor allem im oberen Parkbereich teils flächendeckend vorhanden und erzeugt schöne Parkbilder.



Im „Großen Tal“ unterhalb des ehemaligen Aussichtsplatzes



Ehemaliger Aussichtspunkt mit Resten eines Bauwerkes und einer durchgewachsenen Hecke



Ehemaliger Spielplatz in der Nähe von Schwarzes Teich. Hier endete wahrscheinlich die Rodelbahn.



Sternförmig zueinander laufendes Wegenetz im oberen Parkteil, Nähe Wasserturm.



Ausblick auf Radebeul und die Friedensburg am südlichen Parkrand. Leider versperrt eine hohe Mauer diesen schönen Blick.



Ehemalige Steinbank oberhalb des „Schwarzes Teich“ - einzige historisch verbliebene Bankanlage



Der Ausblick von hier zu „Schwarzes Teich“ ist völlig verwachsen

3.3 Historische Zeugnisse

Auch wenn viele der in der historischen Recherche im Stadtarchiv der Stadt Radebeul aufgefundenen Archivalien von Gestaltungsmaßnahmen im Waldpark aktuell nicht mehr nachgewiesen werden konnten, zeugen dennoch einige Spuren von seiner Geschichte.

So war „Schwarzes Teich“ mit dem „Konzertplatz“ (Flurstück 3185) und den Rhododendren schon immer ein wichtiger Anlaufpunkt im Park. Das wurde auch durch die große Rodelbahn („Jyrichs Riesen- Rodelbahn“) aus Holz verstärkt, von der heute bis auf topografische Hinweise jedoch keine Überreste mehr vorhanden sind. Die Verfasser vermuten die ehemalige Rodelbahn im oberen Beginn bei den Aufschüttungen im oberen Park, Nähe Kleingartengrundstücke, und das untere Ende in der Nähe des früheren Spielplatzes am „Schwarzes Teich“. Die Herkunft der erwähnten Aufschüttungen ist den Verfassern im Übrigen unerklärlich.

Der „Gießmann'sche Tunnel“ (Flurstück 3174/e) ist eines der wenigen architektonischen Überbleibsel, ein zumindest auf der dem Park gegenüberliegenden Seite an der Friedensburg sehr aufwendig neogotisch gestaltetes technisches Bauwerk. Zu finden sind auch die baulichen Überreste einer Aussichtsplattform oder eines Pavillons auf einer Hügelkuppe in der Nähe des Großen Tales und des Wasserturmes (Flurstück 3149), auf den sternförmig mehrere Wege zuführten. Einer dieser Wege, der von dem Großen Tal heraufführt, war einst mit begleitender Hecke angelegt (heute durchgewachsene Hainbuchenhecke).

Außerdem finden sich in einer ehemaligen Sichtachse oberhalb des „Schwarzes Teich“ noch Reste der in allen Plänen verzeichneten großen Steinbank. Die noch vorhandenen Baulichkeiten zeigen eine in einem ange deuteten Halbrund angeordneten Sitzelemente. An dieser Stelle war früher ein Durchblick auf „Schwarzes Teich“ gegeben. Der Bereich ist heute weiträumig mit Aufwuchs bestanden.

Die in der beigefügten historischen Fotodokumentation gezeigten Ansichten von „Heisters Ruhe“ sowie alle in der Karte aus den 1980er Jahren aufgenommenen ehemaligen Sitzplätze und Eiskeller im Gelände sind nur noch mit sehr großem Interpretationsspielraum im Gelände nachvollziehbar. Die erwähnten Eiskeller wurden zudem vor einer geraumen Zeit zugeschüttet. An den ehemaligen Standorten sind nur noch einige wenige Ziegelsteine zu finden.

Weitere historische Spuren und Überreste befinden sich in unmittelbarer Nähe des Parks, wie die historische Aussichtsplattform „König-Friedrich-August-Höhe“ (Flurstück 2878), ein ehemaliger Hohlweg parallel zur Oberen Burgstraße, Mauerüberreste und ein Wasserbecken auf einem südlich angrenzenden Grundstück (Flurstück 2858), sowie aufgelassene und verwahrloste Kleingartengrundstücke im Westen (Flurstück 3183/h).



Eingang zur „König-Friedrich-August-Höhe“ - mittlerweile ist dieser Zugang nicht mehr möglich.



König-Friedrich-August-Höhe, die bis vor kurzem dem Parkbesucher noch zugänglich war.

4 Entwicklungskonzept

4.1 *Schwerpunkte*

Im ersten Schritt zur Entwicklung eines Konzeptes für den Waldpark wurden auf Grundlage der historischen Untersuchungen und dem aktuellen Potenzial Ideen entwickelt, die alle Möglichkeiten der Entwicklung des Waldparks umspannen.

Schwerpunkte bildeten hierbei:

- "Schwarzes Teich" mit Liegewiese, Konzertplatz und Rhododendroninsel (Parkzentrum)
- Waldspielplatz
- Gießmann'scher Tunnel
- Wasserturm
- Aussicht auf Weinberge (Blick wird hier nicht durch Mauern versperrt)
- Sitzplatz auf Hügelkuppe mit Mauerresten
- Rundweg mit thematischer Markierung
- Hüttenbauplatz
- Baumwipfelpfad
- Fahrradwege (insbesondere der Rückbau von Treppen und Ersatz durch Rampen)

4.2 *Wegekonzept*

Unter Einbeziehung dieser Schwerpunkte und der Bestandswege im Waldpark entstand ein Wegekonzept mit einem Hauptrundweg und Nebenwegen, die das Innere des Parks erschließen. Während Haupt- und Nebenwege durch entsprechende Bearbeitung (siehe Maßnahmen) deutlich erkennbar sein sollen, werden die restlichen spontan entstandenen Pfade von der Planung nicht weiter betrachtet.

Zusätzlich zu diesen hauptsächlich für Fußgänger angedachten Wegen ist auch eine Erschließung für Fahrradfahrer vorgesehen. Parallel zur Moritzburger Straße soll es vom Ende der Oberen Bergstraße eine für Fahrradfahrer angenehm zu fahrende Strecke geben, die mit einer Fahrradrampe an die Sonnenleite anschließt. Die Verbindung der Oberen Bergstraße mit der Kottenleite wird hingegen von einer gesonderten Planung betrachtet.

4.3 *Maßnahmenplan*

Aus den Schwerpunkten, dem Wegekonzept und den Gegebenheiten vor Ort wurde ein ausführlicher Maßnahmenplan entwickelt, der vor allem das Potenzial des Waldparks aufzeigt. Punktuelle und flächige Maßnahmen, die die grundlegende Qualität des Parks als städtischen Freiraum sichern, werden durch optionale Maßnahmen ergänzt, die für zusätzliche Aufenthaltsqualitäten und Attraktionen sorgen.

- Siehe Maßnahmenplan im Anhang -

4.4 Umsetzung

Im zweiten Schritt wurde aus dem Maßnahmenplan ein umsetzungsbezogenes Konzept erarbeitet, das kurz- und mittelfristig umgesetzt werden kann. Zudem fokussiert es auch Maßnahmen, die zur unmittelbaren Erhaltung und Entwicklung des Waldes notwendig sind. So stehen die

- Gestaltung des Wegesystems
- Hangsicherung zur Förderung des Aufwuchses
- Sicherung der Wege mit Holzstufen
- Abpflanzung der Wege zur Verbesserung der Wegeführung (Einschränkung der Trampelpfade)
- Sanierung der Hauptwege
- Gestaltung Schwarzes Teich mit Rhododendronpark und Freifläche am Teich
- Anlage eines Rundwegs mit Markierung

im Vordergrund.

- Siehe Konzeptplan im Anhang -

Die im Konzeptplan dargestellten Maßnahmen lassen sich wie folgt erläutern:

- „Hervorhebung Rundweg durch wiederkehrende Elemente“ - Der Rundweg durch den Park soll in dezenter Weise markiert werden.
- „Befestigung Hauptwege mit wassergebundener Decke“ - Die Wegbreite der Hauptwege wird auf etwa 2,50m festgelegt und mit ungebundener Deckschicht befestigt, um das weitere Austreten der Wege zu verhindern.
- „Kennzeichnung Nebenwege mit Holzhäckseln“ - Um den Park querende Nebenwege von Trampelpfaden unterscheiden zu können, werden die Nebenwege an unklaren Stellen mit Holzhäckseln ausgestreut.
- „Hangsicherung mit Holzstämmen“ - Um die Erosion an gefährdeten Hängen zu vermindern, werden Holzstämme und anderes Holzmaterial aus Rodungen zur Hangsicherung eingesetzt. Sie werden mit Holzpalisaden befestigt. Diese Maßnahme kann neben dem Serpentinweg bei Bedarf auch auf anderen Wegen eingesetzt werden.
- „Sicherung steiler Wege durch Stufen“ - Um das Auswaschen steil ansteigender Wege zu vermindern, werden diese mit Holzstufen gesichert. Diese Maßnahme kann neben dem Serpentinweg bei Bedarf auch auf anderen Wegen eingesetzt werden.
- „Markierung Haupteingänge durch Rhododendronpflanzungen“ - Um die Haupteingänge des Parks hervorzuheben, werden sie mit Rhododendronpflanzungen versehen, die gleichzeitig eine thematische Verbindung zum Rhododendronwald an Schwarzes Teich herstellen.
- „Abpflanzung an Wegen und in Kreuzungsbereichen“ - Um das weitere Austreten der Wege, besonders an Kreuzungsbereichen, zu verhindern, werden ihre Ränder mit optisch ansprechenden, schattenverträglichen Gehölzen und Stauden (z.B. Gemeine Hasel – *Corylus avellana*, Gold-Johannisbeere – *Ribes aureum*, Kleines Immergrün – *Vinca minor*) abgepflanzt.
- „Ausbildung gleichmäßiger Uferkante mit Holzterrasse“ - Zur Aufwertung von Schwarzes Teich wird das Gelände am Konzertplatz entfernt und die Uferkante befestigt. Eine Art Holzterrasse ermöglicht den Kontakt mit dem Wasser. Die Aufstellung neuer Sitzmöglichkeiten wird empfohlen.
- „Auslichtung Wiese an Schwarzes Teich für Sichtschneise zum Aussichtspunkt, Einfassung Lichtung mit Traubenkirschen“ - Um die Aussicht vom historischen Sitzplatz oberhalb des Konzertplatzes auf Schwarzes Teich zu gewährleisten, wird der dazwischen stehende Baumbestand ausgelichtet. Die dabei entstehende Lichtung wird mit Traubenkirschen eingefasst. Auch hier ist die Entfernung der alten Holzbänke und die Aufstellung neuer Sitzmöglichkeiten sinnvoll.
- „Baumpflanzungen bzw. Ergänzung des Baumbestands“ - An Stellen im Park, an denen der Baumbestand lückenhaft ist, so z.B. im Bereich der neuen Fahrradrampe, sollen Nachpflanzungen durchgeführt werden.

Von den wichtigsten Maßnahmepunkten der beigefügten Karte wurden Visualisierungen zur besseren Verdeutlichung einer möglichen Umsetzung erstellt. Diese sollen einen Eindruck von der gestalterischen, quantitativen und qualitativen Umsetzung des angestrebten Zustandes vermitteln.



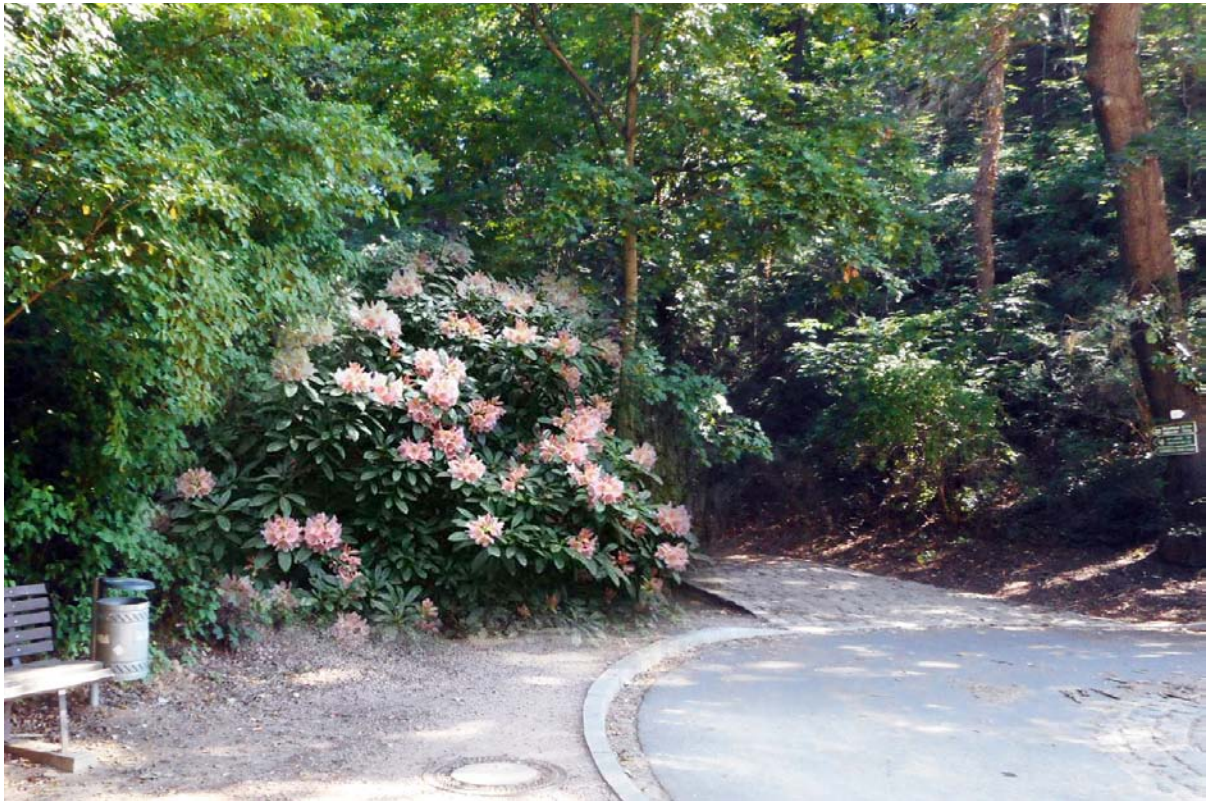
Visualisierung: Hervorhebung Rundwege durch wiederkehrende Elemente (Bsp.)



Visualisierung: Befestigung der Hauptwege mit Split



Visualisierung: Hangsicherung mit Holzstämmen



Visualisierung: Markierung Haupteingänge durch Rhododendronpflanzung



Visualisierung: Abpflanzung an Wegen und in Kreuzungsbereichen



Visualisierung: Ausbildung gleichmäßiger Uferkante mit Holzterrasse



Visualisierung: Auslichtung Wiese an Schwarzes Teich, Erfassung Lichtung mit Traubenkirschen